5 Material und Methoden

5.1 Festphasensynthese

5.1.1 Chemikalien

Acetonitril Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland α -Cyano-4-Hydroxy-Zimtsäure Fluka (Sigman-Aldrich), Steinheim Deutschland DCM (Dichlormethan) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

Diethylether J. T. Baker, Deventer, Niederlande

DMF (Dimethylformamid) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland Ethan-1,2-dithiol Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland Fmoc-AS-OH (natürlich): NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland und

E-, N-(OtBu); S-, T-, Y-(tBu); K-,W-(Boc); Bachem, Budendorf, Schweiz

N-, Q-, H-(Trt); R-(Pbf)

Fmoc-AS-OH (unnatürlich): NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland und

Fmoc-4-Fluoroprolin, Hydroxy(tBu)prolin Bachem, Budendorf, Schweiz

Fmoc-Cyclohexylalanin

Methylphenylsulfid Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland MTBE (Methyltertbutylether) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland NMM (N-Methylmorpholin) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland NMP (N-Methylpyrrolidon) Fluka (Sigman-Aldrich), Steinheim Deutschland

Phenol Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland
Piperidin Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

Pseudoprolinbausteine NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland PyBOP NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland

(Benzotriazol-1-yloxy)-tripyrrolidinophosphoniumhexafluorophosphat)

TentaGel S RAM-Harz RAPP Polymere GmbH, Tübingen, Deutschland TFA (Trifluoressigsäure) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

5.1.2 Synthese

Die löslichen Peptide wurden mittels eines Syntheseautomaten (Syro2000, MultiSyn-Tech, Witten, Deutschland; AMS422, ABiMED, Langenfeld, Deutschland) hergestellt, wobei die Fmoc-Chemie verwendet wurde. Die Peptide wurden vom C-Terminus her aufgebaut. Dazu wurde entsprechend der Beladung Tentagel-Harz für einen 50μmol-Ansatz eingewogen. Es wurden Fmoc-AS-OH (in gleicher Weise die unnatürlichen AS und Pseudoproline), PyBOP (vierfacher Überschuß) und NMM (achtfacher Überschuss) eingesetzt. Die Konzentration der in DMF gelösten Edukte betrug 0,67 M Fmoc-AS-OH, 0,95 M PyBOP und 4 M NMM. Folgende Aminosäurederivate wurden in NMP gelöst: Arg, His, Phe und Pro. Zum Abspalten der Fmoc-Schutzgruppe wurde 20 % Piperidin in DMF eingesetzt. Nach Beendigung der Synthese am Automat wurden die säurelabilen Seitenschutzgruppen und gleichzeitig das Peptid vom Harz mit einer TFA-Lösung (10 ml TFA; 0,75 g Phenol; 0,5 ml Aquadest; 0,5 ml Methylphenylsulfid; 0,25 ml Ethan-1,2-dithiol) 3 h bei RT (Raumtemperatur) abgespaltet. Bei diesem Vorgang wurden ebenfalls die Pseudoproline gespaltet. Die Lösung wurde gefiltert und das Peptid zunächst mit MTBE bei -20 °C ausgefällt und abzentrifugiert (2 min bei 3200 rpm (Umläufe pro Minute)). Der Überstand wurde abdekantiert und verworfen und der Peptidrückstand dreimal mit Diethylether bei RT gewaschen und ebenfalls abzentrifugiert (2x2 min bei 3200 rpm und 1x6 min bei 5400 rpm). Die Rohpeptide lagen dann als C-terminales Amid und N-terminal als freies Amin vor. Zur Analyse und Reinigung der Rohpeptide wurde eine Umkehrphasen-Hochleistungs-Flüssigchromatographie (RP-HPLC, reversed-phase high-performance liquid chromatography; Waters, Eschborn, Deutschland) mit folgenden Bedingungen durchgeführt: linearer Lösungsmittelgradient (Lösungsmittel A: Wasser mit 0,05 % TFA; Lösungsmittel B: Acetonitril mit 0,05 % TFA; Gradient 5-60 % B über 30 min); UV-Detektor (bei 214 nm, RP-18-Säule). Die Identifizierung der Peptide erfolgte mittels Matrixunterstützter Laserdesorption/Ionisations-Flugzeit Massenspektroskopie (MALDI-TOF-MS, matrixassisted laser desorption ionization-time of flight; VoyagerLT, Applied Biosystems, Weiterstadt, Deutschland, Matrix: α-Cyano-4-Hydroxy-Zimtsäure, Laser: Stickstoff bei 337 nm) und/oder Elektonensprayionisations-Flugzeit-Massenspektroskopie (ESI-TOF-MS, electron spray ionization-time of flight; Q-TOFmicro, micromass, Manchester, Großbritannien).

5.2 SPOT-Synthese

5.2.1 Chemikalien

Acetanhydrid (2% in DMA) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland Acetonitril Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

Ameisensäure Geyer, Berlin, Deutschland

Ammoniak (Gas) Sigma-Aldrich, Steinheim, Deutschland blocking buffer Sigma-Aldrich, Steinheim, Deutschland

Bromphenolblau (in Ethanol) Fluka (Sigman-Aldrich), Steinheim Deutschland

Chemilumineszenz-Reagenz Uptima, Montlucon, Frankreich

DCM Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

DIC (Diisopropylcarbodiimid) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

Diethylether J. T. Baker, Deventer, Niederlande

DMA (Dimethalacetamid) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland DIPA (N-Ethyldiisopropylamin) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland Fmoc-AS-OPfp (natürlich): NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland und

E-, N-(OtBu); S-, T-, Y-(tBu); K-,W-(Boc); Bachem, Budendorf, Schweiz

N-, Q-, H-(Trt); R-(Pbf)

Fmoc-AS-OH (unnatürlich): NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland und

Fmoc-4-Fluoroprolin, Hydroxy(*t*Bu)prolin Bachem, Budendorf, Schweiz

HRP-Salz-Gemisch Pierce, Rockford, IL, USA

(Meerrettichperoxidase-Salz-Gemisch)

Konjugationspuffer Pierce, Rockford, IL, USA

3-Maleiimidopropionsäure Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland β -Mercaptoethanol Sigma-Aldrich, Steinheim, Deutschland

Signia-Adricit, Stehnlein, Deutschland

NMI (N-Methylimidazol) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland NMP Fluka (Sigman-Aldrich), Steinheim Deutschland Phenol Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland Piperindin (20% in DMA) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

Pseudoprolinbausteine NovaBiochem, Darmstadt, Deutschland

TFA Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

TIBS (Triisopropylsilan) Fluka (Sigman-Aldrich), Steinheim Deutschland

TRIS (Tris(hydroxymethyl)-aminomethan) Merck-Schuchardt, Hohenbrunn, Deutschland

5.2.2 SPOT-Synthese mit gängigen AS

Als Trägermaterial wurde eine 19x29 cm Whatman 50 Zellulosemembran (Whatman, Maidstone, Großbritannien) eingesetzt, um die Peptidbibliotheken darauf zu immobilisieren. Die Anordnung der Peptide als Substitutionsanalyse, Längenanalyse oder Ähnliches wurde mit einer gruppeninternen Software (LISA, Version 1.71) definiert. Die Oberfläche der Membran musste zunächst NH_2 -funktionaliert werden, indem β -Ala-OH durch Veresterung auf die OH-Gruppen der Zellulose gebunden wurde.

Für 60 ml:

Fmoc- β -Ala-OH: M = 319,3 g/mol; c = 0,2 mol/l; m = 3,83 g

DIC: M = 126,2 g/mol; ρ = 0,81 kg/l; c = 0,24 mol/l; m = 1,817 g; v = 2243 μ l

NMI: M = 82,11 g/mol; ρ = 1,035 kg/l; c = 0,4 mol/l; m = 1,97 g; v = 1904 μ l

Mit dieser Lösung wurde die gesamte Membran in einer Metallschale über Nacht inkubiert und mit folgenden Wascheschritten behandelt:

3 x 2 min DMA

Zur Bestimmung der Grundbeladung der Membran wurden nach der Funktionalisierung 3 Spots (0,25 cm²) ausgestanzt und mit je einem Milliliter 20%igem Piperidin 20 min inkubiert. Mit einem Photometer (Ultrospec3000, Pharmacia Biotech, Freiburg, Deutschland) wurde die Fmoc-Absorption bei 301 nm (ε = 7800 l/mol*cm) gemessen, und damit auch die Beladung der Membran bestimmt. Die Grundbeladungen betrugen zwischen 40 und 120 nmol/Spot.

20 min 20 %iges Piperidin

5 x 2 min DMA

3 x 2 min Ethanol

1 x 2 min Bromphenolblau in Ethanol

2 x 2 min Ehanol; 2 x 1 min Diethylether

Die in NMP gelösten Fmoc-AS-OPfp-Derivate (c = 0.3 M bzw. 0.4 M) wurden dann mittels eines SPOT-Roboters (INTAVIS AG, Köln, Deutschland) aufgebracht. Nach der ersten Schicht wurden die verbleibenden freien NH₂-Gruppen mit Acetanhydrid blokkiert und damit die Spots definiert. Es folgen Waschschritte:

2 %ige Acetanhydridlösung in Metallschale geben und die Membran mit den Spots nach unten legen, 3 min ohne Schütteln inkubieren 30 min 2%ige Acetanhydridlösung mit 1% DIPA 5 x 2 min DMA

20 min 20 %iges Piperidin

5 x 2 min DMA; 3 x 2 min Ethanol

1 x 2 min Bromphenolblau in Ethanol

2 x 2 min Ethanol

2 x 1 min Diethylether

Nach jedem weiteren Kopplungszyklus wurden die Waschschritte wie nach der Funktionalisierung (ohne Beladungsbestimung) angewandt. Zur Abspaltung der säurelabilen Seitenschutzgruppen wird eine TFA-Mischung in folgender Weise verwendet:

0,5 g Phenol; 1 ml Aqua_{dest}; 1,5 ml TIBS; 2,5 ml DCM; 45 ml TFA

30 min, Inkubation ohne Schütteln

4 x 3 min DCM

3 x 2 min DMA

2 x 2 min Ethanol

2 x 1 min Ether

0,5 g Phenol; 1 ml Aqua_{dest}; 1,5 ml TIBS; 22,5 ml DCM; 25 ml TFA

2,5 h, Inkubation ohne Schütteln

4 x 3 min DCM

3 x 2 min DMA

2 x 2 min Ethanol

2 x 1 min Ether

5.2.3 SPOT-Synthese mit nichtgängigen AS (Pseudoproline, unnatürliche AS)

Unnatürliche AS und Pseudoprolinbausteine waren nicht als OPfp-Ester erhältlich. Daher mussten sie extra aktiviert werden. Dies geschah mittels EEDQ (2-Ethoxy-1-ethoxy-carbonyl-1,2-dihydrochinolin) 0,6 M Lösungen der entspechenden AS und EEDQ wurden 1:15 min gemischt und dann die aktivierte AS-Lösung auf die Membran mittels des SPOT-Roboters aufgebracht. Zu beachten war hierbei, dass während der Aktivierung CO₂ entsteht und dadurch im Dilutorschlauch größere Mengen an Luftblasen entstehen können, die dann das Spot-Ergebnis beeinträchtigen können. Um dies zu verhindern, reicht es, die Reaktionslösung 5 min mit Ultraschall zu behandeln. Alle Waschschritte wurden, wie bei der SPOT-Synthese mit gängigen AS beschrieben, durchgeführt.

5.2.4 Analytik der SPOT-Synthese

Zur Analyse wurden drei Spots mit je gleichem Peptid verwendet (Fläche je 0,25 cm²). Zuvor wurde die Membran mehrmals mit Aqua_{dest}gewaschen, um Salze zu entfernen. Danach wurde der Membranabschnitt mit den Analysespots in einen Exikkator überführt, welcher zunächst evakuiert und danach mit Ammoniakgas gefüllt wurde. Damit konnten über Nacht die Esterbindungen amidiert werden und damit die Peptide von der Membran abgespalten werden. Nach Entfernen des Ammoniakgases wurden die Peptide von den Spots mit Aqua_{dest} gewaschen (3 Spots auf einen Milliliter, 1 h schütteln). Die Peptidlösung konnte nun der Analyse zugeführt werden. Für die analytische RP-HPLC wurde die Peptidlösung unverdünnt eingesetzt und unter den Bedingungen, wie bei der Festphasensynthese auf Seite 35 beschrieben, gemessen. Die Identifizierung der Peptide erfolgte mittels ESI-TOF-MS. Dazu wurde 1 μ l der Peptidlösung zu 5 μ l einer Mischung aus Aqua_{dest}:Acetonitril:Ameisensäure = 50 ml:50 ml:5 ml hinzugefügt. 1 μ l dieser Verdünnung wurde für die Messung verwendet.

5.2.5 Koppeln von gereinigten Peptiden über eine Maleimidfunktion

Es gibt die Möglichkeit, auf maleimidaktivierte Membranen gereinigte Peptide über ein terminales Cystein zu koppeln. Hierfür benutzt man eine β -Alanin-Membran, auf der die Spots schon definiert sind (durch Acetylierung, siehe oben). Auf diese Membran wird zweimal eine Mischung aus 0,6 M Maleimidopropionsäure und 0,3 M DIC in DMA (15 min vorreagieren lassen) aufgetragen und 20 min reagierem gelassen. Gewaschen wird mit 5 x 3 min DMA und 3 x 3 min DCM. Anschließend können die in PBS (9,2 M Na₂HPO₄; 1,6 M NaH₂PO₄; 150 mM NaCl; pH 7,4; 1:10 verdünnt eingesetzt) gelösten Peptide (versehen mit einem terminalen Cystein) in gewünschten Konzentrationen (v = 1 μ l) auf die vordefinierten Spots aufgebracht werden. Dies geschieht dreimal mit einer Reaktionszeit von 30 min. Die Membran wurde dann mit 3 x 3 min mit Aqua_{dest} und 2 x 3 min PBS gewaschen. Danach wurden die verbliebenden Maleimidgruppen mit 0,3 M Mercaptoethanol in PBS 30 min bei RT deaktiviert. Anschließend wurden die Membran gründlich bis zum Verschwinden des typischen Mercaptoethanolgeruches mit PBS gewaschen. Es folgten 3 x 3 min Waschen mit Aqua_{dest}, 2 x 3 min Ethanol und 2 x 1 min Ether.

5.2.6 Bindungsstudien

Um die Interaktion eines Peptides auf den membrangebundenen Peptiden visualisieren zu können, mussten erstere mit HRP (Meerrettich-Peroxidase (horseradish-peroxidase)) markiert werden. Die zu markierenden Peptide wurden über ein terminales Cystein (mit $\beta A = \beta$ -Ala als Linker) mit dem an HRP gebundenen Maleimidosubstituent verknüpft. Dazu wurden 200 nmol des Peptides und 25 nmol HRP (M(HRP) = 40000 g/mol; 1 mg HRP absolut entsprechen 5 mg HRP-Salz-Gemisch) in 900 μ l Aquadest gelöst und zusätzlich 100 μ l Konjugationspuffer (wässrige Lösung von Na₃PO₄und EDTA (Ethylendiamintetraacetat), pH 7,0) hinzugegeben. Diese Lösung wurde 1 h bei RT geschüttelt. Verbleibende, nicht abreagierte Maleimidogruppen wurden mit 1 μ l β -Mercaptoethanol 1 h bei RT unter Schütteln deaktiviert. Zum Schluss wurde die Reaktionslösung gegen TBS-Puffer (TRIS-gepufferte Salzlösung; 13,7 mM NaCl; 0,27 mM KCl; 5 mM TRIS, pH = 8,0) 12 h dialysiert.

Für die Bindungsstudien musste die Membran zunächst 10 min mit Ethanol und 3 x 10 min mit TBS gewaschen und dann 3 h mit einem Blockierungspuffer (für 50 ml Blockierungspuffer : 5 ml blocking buffer; 2,5 g Sacharose; 5 ml 10fach TBS (5 mM NaCl; 2,7 mM KCl; 50 mM TRIS), auffüllen mit Aqua_{dest}) behandelt werden, um unspezifische Wechselwirkungen zu verhindern. Das markierte Peptid wurde dann in dem gleichen Blockierungspuffer gelöst ($10~\mu g/ml$) und bei 4 °C über Nacht inkubiert. Um nicht gebundenes Peptid zu entfernen, wurde anschließend 4 x 10 min mit TBS gewaschen, um dann Bindungen zwischen den Peptiden mit einem Chemilumineszenz-Reagenz (Luminol/ H_2O_2) in einem Lumi-Imager (Roche Diagnostics, Mannheim, Deutschland) zu visualisieren. Die Spot-Signalintensitäten wurden mittels der Software Genespotter (MicroDiscovery GmbH Berlin, Deutschland) analysiert und quantifiziert. Diese bestimmt die Intensität des Signals aus einer Kreisregion um das Zentrum des Spots, detektiert vom Bild der Membran. Das Hintergrundsignal wird mit einem Sicherheitsabstand von dieser Kreisregion bestimmt, das dann vom Spotsignal abgezogen wird. [111] Die so als positiv identifizierten Signale können dann ausgezählt werden.

5.3 CD-Messungen

5.3.1 Aufnahme der Spektren

Der Faltungszustand und Schmelzpunkt der Peptide wurde mittels CD-Spektroskopie an einem Jasco-J720 Spektropolarimeter (Jasco Corp., Hachioji, Japan) bestimmt. Die

Peptide wurden zu einer 50 μ M Lösung mit einem Phosphatpuffer (c = 30 mM; pH 7; Ionenstärke von 0,154 M durch 88 mM NaCl) verdünnt. Die tatsächliche Konzentration der Peptidlösung wurde photometrisch bestimmt (Aromatenabsorption bei 280 nm). Der dazu benötigte molare Extinktionskoeffizient ε wurde nach der Gleichung von Gill und Hippel berechnet [130]. Die Spektren wurden in einer 1 mm Quarzküvette von 260 nm bis 205 nm in Schritten von 0,5 nm aufgenommen. Die spektrale Bandbreite war 1 mm, die Abtastgeschwindigkeit betrug 100 nm/min und die Antwortszeit 1 s. Zudem wurden 14 Akkumulationen (14 Messungen, deren Spektren zu einem Spektrum gemittelt werden) ausgeführt. Messungen, die bei 4 °C aufgenommen wurden, repräsentieren den nativen Faltungszustand. Zur Kontrolle wurden auch Spektren bei 95 °C (ungefaltetes Peptid) und dann für die Überprüfung der Rückfaltung wieder bei 4 °C aufgenommen. Die Reversibilität der Faltung entsprach bei allen Domänenvarianten 80-90 %.

Um den Einfluss des Liganden durch Bindung auf die Domäne zu untersuchen, wurden zunächst Spektren von Domäne und Ligand unter den oben genannten Bedingungen aufgenommen. Die Konzentration der Domäne betrug wieder 50 μ M und des Liganden 150 μ M, um die Spektren vergleichen zu können. Dann wurde ein Spektrum mit beiden Komponenten unter gleichen Bedingungen in einer 1 mm-Küvette aufgenommen. Durch Übereinanderlegen der Kurven konnte so eine qualitative Auswertung gemacht werden.

5.3.2 Bestimmung der Schmelzpunkte

Die Schmelzpunkte (bei Peptiden und Proteinen die Temperatur, bei der die Hälfte des Peptids oder Proteins ungefaltet vorliegt) wurden bei einer konstanten Wellenlänge von 230 nm gemessen. Alle untersuchten Peptide waren WW-Domänen und diese haben ein verschobenes Maximum der β -Faltblattkurve bei 230 nm [131, 52]. Es wurde ein Temperaturgradient von 4 °C bis 95 °C gewählt. Die Heizrate betrug 50 °C/h und alle 0,2 °C wurden Daten mit einer Antwortszeit von 8 s aufgenommen. Auch hier wurden die Messungen in einer 1 mm Quarzküvette durchgeführt.

 aufgenommen. Die Konzentration der Domäne betrug wieder 50 μ M und des Liganden entsprechend den K_d-Werten aus den SPR-Messungen. Bei Domänen, die den Liganden nicht binden, wurde eine Konzentration von 500 μ M des Liganden PPPLIPPPPLPP-PPLIPPPPLPP verwendet.

Unter Annahme eines geringen Fehlers wurde für alle WW-Varianten ein Wert für $\triangle C_p$ der Literatur entnommen [94]. Über ein Gradientenverfahren wurde durch nichtlineare Kurvenanpassung mit den Parametern der Geraden der Schmelzpunkt (T_m) [132] bestimmt.

5.4 SPR-Spektroskopie

Die Affinität des Liganden C $\beta A\beta A$ -PPPLIPPPPPLIPPPPPLIPPPPPLIPPPPPLPP ($\beta A=\beta A$ lanin als Linker) zu den einzelnen WW-Varianten wurde mittels SPR-Spektroskopie auf einen BIAcoreX-System (Uppsala, Schweden) gemessen. Die Messungen wurden in Puffer (10 mM 2-[4-(2-Hydroxyethyl)-1-piperazinyl]ethansulfonsäure (HEPES, pH 7,0), 150 mM NaCl, 3 mM EDTA, 0,005 % oberflächenaktiver Wirkstoff P20) durchgeführt. Der Ligand wurde wurde auf einem CM5-Sensorchip (Messzelle) durch Thiolkopplung nach der Beschreibung der Herstellers immobilisiert. Nach der gleichen Methode wurde das Peptid LIEDNEYTARQGA- βA C auf der Referenzzelle gebunden. Dieses wurde wegen der fehlenden Proline ausgewählt, was heisst, dass die FBP28-Varianten dieses Peptid nicht bindet. Für die Messungen wurden Verdünnungsreihen im Bereich von 800 nM bis 800 μ M angefertigt. Die Bedingungen für die Bindungsstudien waren eine Abeitstemperatur von 20 °C und eine Pufferflussrate von 15 μ l/min. Die aufgenommenen Daten wurden mittels der Gleichgewichtsmethode des Programms BIAevaluation3.0 nach den 1:1 Modell nach Langmuir ausgewertet.

5.5 NMR-Spektroskopie

Die 1D-NMR-Spektren wurden von Henrik Holtmann am FMP-Berlin gemessen. Die Proben der Domänenvarianten wurden auf eine Konzentration von 1 mM in Puffer (20 mM NaH₂PO₄/Na₂HPO₄; 30 mM NaCl; 0,02 % (Masse/Volumen) NaN₃; pH 6) gebracht. Alle Messungen wurden entweder auf dem Bruker DRX600, dem Bruker AV900 oder dem Bruker DMX750 NMR-Spektrometer bei einer Temperatur von 278 K durchgeführt.

5.6 Synthese der Rückgrat-mutierten Bausteine

Alle Bausteine mit mutiertem Rückgrat wurden von Nina Bandur (Phillips-Universität Marburg in Zusammenarbeit in der DFG-Forschergruppe 475) hergestellt. Ein Tyrosin-Tyrosin-E-Alken-Isoster wurde in mehreren Stufen nach folgendem Syntheseprotokoll hergestellt [133]:

Abbildung 5.1: Synthese des E-Alkenisosters. Kurze Darstellung des Syntheseweges, jede gezeigte Stufe wurde in mehreren Schritten dargestellt. Das Endprodukt (Tyrosin-Tyrosin-E-Alken) kann mittels SPPS in ein Peptid eingebaut werden.

Das Tyrosin-Tyrosin-Methylenamin nach folgendem vereinfachten Syntheseprotokoll (Nina Bandur, persönliche Mitteilung) dargestellt:

Abbildung 5.2: Synthese des Methylenamin-Isosters, durchgeführt von Nina Bandur (Phillips-Universität Marburg.

A) Knüpfen der Aminbindung durch reduktive Aminierung. R = belibiger Rest

B) Umschützen des Tyrosin-Tyrosin-Methylenaminisosters in mehreren Stufen. Das Endprodukt kann dann mittels SPPS in ein Peptid eingebaut werden.

5.7 ITC-Messungen

Die ITC-Messungen (Isothermische Titrations-Kalorimetrie) wurden in der Arbeitsgruppe von Dr. Sandro Keller in einem "VP-ITC MicroCalorimeter" (MicroCal, Milton Keynes, Großbritannien) durchgeführt. Die Proben wurden in einem Phosphatpuffer (c = 30 mM; pH 7; Ionenstärke von 0,154 M durch 88 mM NaCl) auf die Meßkonzentration gebracht (WW-Domänen-Varianten c = 50 μ M und der Polyprolinligand PPPLIPPPPLIPPPPLIPPPPLPP c = 500 μ M). Die Meßtemperatur betrug 4 °C. Es wurden 30 Injektionen à 10 μ l des Liganden 20 s in die Meßzelle titriert. Der Abstand zwischen Injektionen betrug 240 s und der der Datenaufnahme 2 s.